

Materialblatt: Der Utilitarismus

„Der Glaube, demzufolge die Nützlichkeit oder das Prinzip des größten Glücks das Fundament der Moral bildet, behauptet, dass Handlungen in dem Maße gut sind, als sie Glück vermitteln, und schlecht, wenn ihr Ergebnis das Gegenteil von Glück ist. Das Wort Glück bedeutet Vergnügen (Lust) oder Abwesenheit von Leiden; das Wort Unglück besagt Leiden und Abwesenheit von Glück.“

(John Stuart Mill)

Der Utilitarismus ist ein moralisches System, welches davon ausgeht, dass das richtige Handeln darin liegt, das Wohlergehen möglichst aller zu fördern. Soll eine konkrete Handlung moralisch bewertet werden, muss ein Art Kalkül erstellt werden, in dem für alle von der Handlung betroffene Personen das durch die Handlung zu erwartende Glück mit dem aus der Handlung resultierenden Leid verrechnet wird. Besagt die Gesamtbilanz der Handlung, dass diese Handlung im Vergleich mit allen Alternativen in der Summe am meisten Glück verspricht, so ist sie die moralisch gebotene Handlung. Die Frage nach dem moralisch Guten wird also mit einer Art Kosten-Nutzen-Berechnung entschieden.

Kritiker dieser Position führen oft an, dass nach diesem System keine Handlung prinzipiell moralisch verwerflich ist, sofern alle anderen Alternativen mehr Leid verursachen. Lügen, Stehlen oder sogar Töten kann unter den entsprechenden Bedingungen geboten sein. Auch schließt der Utilitarismus nicht generell aus, dass einzelne Menschen für das überwältigende Wohl der Anderen zu leiden haben.